Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1858

41 (5.8.1858)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 41. Durlach, Donnerstag, 5. August 1858.

Tagesneuigkeiten.

Baden. Freiherr v. Wessenberg in Freiburg hat dem dortigen Kranken-, Sterb- und Wittwen-Kasseverein ein Geschenk von 1200 fl. gemacht. — Der „Preuß. Korresp." zufolge beabsichtigt die Großh. Regierung, einige Kavallerieoffiziere nach Preußen zu senden, um den Regimentsexercitien der Kavallerie beizuwohnen.

Deutschland. In den letzten Tagen kam die würtembergische Kammeropposition in der ihr ausschließlich eigenen Sprache auf das Konkordat mit Rom zu sprechen, wobei es an starken Vorwürfen darüber, daß das Konkordat noch nicht zur Verabschiedung der Stände gebracht sei, nicht fehlte. Die Erklärung des Kultministers v. Rümelin ging dahin, daß die Regierung diejenigen Theile des Konkordats vorlegen und vorher nicht in Vollzug setzen werde, welche der ständischen Verabschiedung bedürfen. — Aus dem Königreich Sachsen werden starke Landregen gemeldet. — Das Verbot der Küstenfrachtfahrt von einem preußischen Hafen nach einem andern inländischen Platze durch ausländische Schiffer ist Schweden und Norwegen gegenüber aufgehoben worden. — Wirth Förtner in Geissendorf meldete sich mit seiner Ehefrau zur Beichte in Neuendettelsau, wohin genanntes Dorf eingepfarrt ist. Pfarrer L. ließ ihn aber nicht zu, wenn er nicht verspreche, keine Tanzmusik mehr zu halten, was er nicht konnte, weil seine Nahrung darunter litt und die Leute im Ort unzufrieden gewesen wären. Bald darauf starb die Frau und Pfarrer L. versagte ihr ein feierliches Begräbniß. Keine Glocke durfte geläutet, kein Kruzifix dem Sarge vorgetragen und am Grabe keine Einsegnung vorgenommen werden — da weder der Geistliche, noch der Lehrer, noch die Schuljugend erschienen, so wurde die Leiche unter Anführung des Todtengräbers still in das Grab versenkt. — Von allen Seiten Berichte über bereits reifende Trauben, Abschlag der vorjährigen Weine. Uebrigens sind Sachverständige der Meinung, daß der 1857r seine Geltung nicht verlieren wird. Gehts so fort, so wird 1858 ein Tröpflein liefern, was in seiner feurigen Jugendlichkeit kein Mensch so bald genießen kann.

Schweiz. Die Wolken, welche in neuester Zeit den alten Nimbus Stämpfli's zu erdrücken drohten, haben sich wieder geklärt, seitdem als sicher anzunehmen, daß er doch zum Bundestagspräsident gewählt war und daß nur Unregelmäßigkeiten der Wahlkommission einen Augenblick die Wahl zweifelhaft machten. Immerhin liegt aber in den diesjährigen Vorgängen in der Bundesversammlung eine Mahnung, daß keine politische Persönlichkeit allzulange auf ihre Unnahbarkeit u. Unangreifbarkeit sich verlassen solle. — Die Bundesversammlung hat jetzt anerkannt, daß bei der ersten Präsidentenwahl Verstöße und Unregelmäßigkeiten durch Uebereilung der Stimmenzähler vorgekommen, daß aber kein Grund zur Annahme einer Wahlfälschung vorhanden sind. Bei den darauf gefolgten Neuwahlen wurde Stämpfli als Präsident, Frei-Herose als Vicepräsident erwählt. — Nach dem neuen Besoldungsgesetze sind die Gehalte der Bundesräthe auf 8500 Frs. festgesetzt, während jener des Präsidenten 10,000 Frs. beträgt.

Frankreich. Von Saarbrücken wird berichtet, daß die französischen Paßvorschriften noch immer mit unversöhnlicher Strenge gehandhabt werden, was auf den Personenverkehr mit Frankreich in hohem Grade nachtheilig wirke.

England. Die „Times" läßt sich über das Uebermaß an Philanthropie in Betreff des Gefängnißwesens aus. Nach einer kurzen Schilderung der früheren Gefängnißzellen fährt sie fort: Jetzt darf man darauf zählen, daß der aus dem Gefängniß vorgeführte Angeklagte der reinlichste, kräftigste und gesundeste Mensch im Gerichtshof ist, im Vollbesitz dessen, was jener französische Cyniker als Haupterforderniß zur Glückseligkeit bezeichnet: eines guten Magens und eines schlechten Herzens. Es ist tröstlich zu denken, daß wenigstens e i n e Klasse unserer Landleute wohl beherbergt und wohlgenährt, tadellos warm und reinlich gekleidet und gebettet, keiner schweren Arbeit unterworfen ist und so fett und stark als möglich gemacht wird, um nach Ablauf einer gewissen Periode in höchster Tüchtigkeit zu ihren früheren Berufsgeschäften zurückkehren zu können. So lesen wir z. B. vom Gefängniß in Reading: Die Bewohner haben Nahrung von guter Qualität, Kleider und Betten in bester Ordnung, keine strenge Arbeit, seltene und leichte Strafen, gelegentlich Porter und Extra-Fleisch und für ihre Ruhestunden eine Leihbibliothek. Wenn sie ihr „Gefängniß" verlassen, erhalten sie Bücher geschenkt, bekommen einen guten Platz und Wart-

geld. Im Gefängniß der Grafschaft Buckingham fehlt, dem Berichte des Gefängnißinspektors zufolge, nur eine „künstliche Ventilation“. Im Abingdon-Gefängniß findet sich unter andern konfortablen Einrichtungen ein Badezimmer und „eine Bibliothek von Reisebeschreibungen und naturwissenschaftlichen Werken“. In diesen Gefängnissen kostet jeder Delinquent 41 Pf. 9 Sh. 1 P. jährlich, also ungefähr das Doppelte von dem, was manche ehrliche Arbeiterfamilie das Jahr über verdient. Im Exeter-Gefängniß wurden früher den Sträflingen die Haare knapp geschoren, „fast wie Soldaten“; nun hat der Inspektor diesen „Unfug“ abgestellt und jetzt lassen sich die dortigen Gefangenen wahrscheinlich die stattlichsten Schnurrbärte wachsen. In Bezug auf das Glocester-Grafschafts-Gefängniß klagt Dr. Parry: Der Gottesdienst sei wegen Mangels an Kirchenmusik für die Gefangenen nicht „anziehend“ genug, und wünscht ein „musikalisches Instrument, um die Langweil des Gebets etwas zu erheitern“. Die „Times“ führt noch mehrere solche Dinge an und fragt: wie im Vergleich damit ehrliche Soldaten und Matrosen leben und die armen Volksklassen, welche den Verbrechern diesen Konfort bezahlen helfen müssen.

Türkei. Der neue Angriff der Türken auf die Montenegriner bestätigt sich, aber man fügt hinzu, daß derselbe ohne Wissen und Willen der türkischen Regierung erfolgt sei. Dieselbe hat sofort, als sie von dem Zusammenstoß Kunde erhalten, in diesem Sinne Erklärungen bei den Gesandtschaften Frankreichs und Englands in Konstantinopel abgeben lassen mit dem Zusatze, daß sie neue verschärfte Verhaltungsbefehle an den Befehlshaber der türkischen Truppen abgehen lasse. In Paris ist man sehr geneigt, an ein doppeltes Spiel zu glauben, daß nämlich die Türkei unter der Hand befiehlt, was sie offen verbietet, da aber England die Versicherungen der Türkei für Ernst nimmt, so kann man auch in Paris nicht umhin, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. — Nachrichten aus Ragusa zufolge setzen die Türken den Kampf mit entschiedenem Glücke fort.

Rußland. Von Petersburg wird geschrieben: Unsere Straßenliteratur mit sammt den fliegenden Buchhändlern hat ein rasches Ende genommen, seit dem sich der Generalgouverneuer dagegen erklärt hat. „Ich bin verantwortlich,“ soll er gesagt haben, „wenn verdorbene Eier oder faule Aepfel in den Straßen der Hauptstadt verkauft werden, um wie viel mehr, wenn dem Volke dergleichen Gedrucktes ungestraft in die Hand gesteckt werden darf.“ Allerdings soll Alles, was in dieser Art erschien, unglaublich abgeschmackt und fade gewesen sein.

Ostindien. Sir Colin Cambpell, der englische Befehlshaber, hat den Truppen angezeigt, daß sie nächstens ihre Kantonirungen beziehen würden und daß die Operationen in Folge der bevorstehenden Ueberschwemmungen eingestellt seien. Ostind. Zeitungen loben den Mann nicht besonders.

Eine Nacht in einem Spielhause in Californien.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Dieser verfolgt phlegmatisch seine Operation und wenn sie beendigt ist, verbreitet sich ein triumphirendes Lächeln über das Gesicht des jungen Mannes. „Ich gewinne,“ sagte er, „heute endlich werde ich mich revangiren.“ — „Wohl möglich,“ antwortete der Banquier ruhig, „heute sind Sie im Zuge.“ — „Alles auf die Dame!“ ruft der junge Mann ungestüm. Eine Minute später hat er verloren. „Verwünscht!“ ruft er mit erstickter Stimme und zu gleicher Zeit zieht er aus seiner Tasche einen kleinen Sack, der ungefähr zwei Pfund Gold enthalten mag. Der Spanier schätzt den Werth mit einem Blicke und fährt dann fort. „Tausend Teufel!“ ruft der junge Goldgräber, der soeben verloren und mit convulsivischer Hand in allen Taschen suchte. „Nichts mehr ... bestohlen ... ich bin bestohlen,“ wiederholte er, indem er mit mit wilder Miene seine verdachtvollen Blicke um sich wirft. — „Nun, nun,“ sagt ein in eine staubige Blouse gekleideter Mann, der auf seinem Kopfe einen zerrissenen Hut trägt, „wenn Sie nicht mehr spielen, so machen Sie Andern Platz; gehen Sie da weg!“ — „Ich werde hier bleiben, so lange es mir gefällt.“ — „Ich bitte Sie,“ sagte der Banquier mit ruhiger Stimme, „wenn Sie nicht mehr spielen können, so haben Sie wenigstens die Güte, etwas auf die Seite zu gehen.“ — „Man hat mich bestohlen, unwürdig, schamlos bestohlen.“ — „Sehen Sie mich nicht so an, Schuft,“ sagte der Mann mit der Blouse. — „Ich werde ansehen, wen mir beliebt,“ versetzt der unglückliche Goldgräber. „Wer meinen Blick nicht aushalten kann, soll sich entfernen.“ — „Platz!“ ruft der Coloß in der Blouse mit einer Donnerstimme; und den jungen Mann an der Schulter ergreifend, wirft er ihn zurück. — „Nehmen Sie sich in Acht!“ rufen zu gleicher Zeit mehrere Stimmen. In diesem Moment hatte der junge Mann, von Zorn und Verzweiflung geblendet, seinen Revolver ergriffen und richtete ihn auf den, der ihn soeben barsch zurückgestoßen. Einige Zuschauer ergriffen ihn am Arme und die Kugel seines Pistoles, aus der Richtung gebracht, zerschmetterte einen Lustre. „Dank!“ sagte der, welcher auf solche Weise vom Tode gerettet worden, ruhig; und aus seiner Blouse ein Säckchen mit Gold ziehend, legte er es auf eine Karte, während einige kräftige Irländer seinen wilden Gegner aus dem Saale gezogen. Das Spiel war durch diesen Zwischenfall einen Augenblick unterbrochen; aber bald hatte es wieder begonnen. Plötzlich zog eine neue Erscheinung die Aufmerksamkeit der Neugierigen auf sich und die Galerie ward herbeigerufen, um über eine eigenthümliche Schwierigkeit zu entscheiden.

Seit acht Tagen trat jeden Abend zur selben Stunde an denselben Tisch ein Mann von ernster Haltung und ausgezeichneter Sauberkeit. Am ersten Tage zog er, nachdem er das Spiel einige Augenblicke beobachtet, aus seiner Westentasche einen kleinen Sack und setzte ihn auf eine Karte. An jenem Tage gewann er, schüttelte seinen Sack und ließ achtundzwanzig Dollars daraus herausfallen. Der Banquier zahlte ihm augenblicklich die gleiche Summe aus und der Unbekannte entfernte sich schweigend, ohne sein Glück zum zweiten Male versuchen zu wollen. Am andern Tage erschien er auf dieselbe Weise, verlor, schüttelte phlegmatisch den Beutel, wie am vorhergehenden Tage, ließ wieder achtundzwanzig Dollars herausfallen, und entfernte sich. Vier mal sah man ihn pünktlich zur selben Minute erscheinen, immer verlierend, immer dieselbe Summe zählend, und sich mit derselben Kaltblütigkeit entfernend. (Schluß folgt.)

Räthsel.

Ich bin deines Hauses höchstes Gelaß,
Ich werde gewaschen und werde nicht naß,
Ich hebe dich hoch und du trägst mich doch,
Du verlierst mich so oft und hast mich doch.

Auflösung des Räthsels in Nro. 40: „Blume.“

Verschiedenes.

Herr Apotheker Böhringer hier besitzt seit Kurzem eine Sammlung ausländischer Hühner — etwa 60 Stück — auf welche wir die Aufmerksamkeit des landwirthschaftlichen Publikums lenken zu sollen glauben. Unter den, theils aus Paris, theils aus Holland bezogenen, Rassen sind besonders hervorzuheben:

1) Die ostindische große Bramaputrahenne, eine Art der Cochin-China, in Frankreich und England sehr beliebt, wegen ihrer Größe, ihres geschmackvollen Fleisches und des großes Eiergewinnes. Gefieder weiß, mit schwarzen Ringen.

2) Dorkings, die englische Landrasse, an Farbe und Größe den unsrigen zu vergleichen, haben gutes Fleisch, legen viel und werden rasch fett.

3) Das wilde fasanenartige Huhn, wegen seiner Fruchtbarkeit und schmackhaften Eier gesucht. Hahn schwarz mit roth und gelb, Henne grau.

4) Pollands oder polnische Kobelhühner; sie sind größer als unsere Landrasse, von weißer Farbe, mit schwarz eingefaßten Federn, lange große schwarze Köbel, und kommen in Nutzen den Dorkings gleich.

5) Holländer oder Mohrenhühner, hochbeinig mit schwarzen gebogenen Schnäbeln, der Hahn kammlos, und stehen, was Größe betrifft, zwischen den Bramaputra und unseren Landrassen, legen Eier von der Größe eines Enteneies und viel.

6) Spanische Hühner, eine Kreuzung von spanischen und englischen, von verschiedenen Farben.

Noch ist eine Anzahl Zwerghühner (engl. weiße mit Federfuß, Silber- und Goldbandam) zu erwähnen und der Normännerente (canard de Rouen) welche letztere doppelt so groß als unsere Ente werden. An Farbe und Gefieder sind sie den unsrigen gleich.

Der Besitzer hat diese Sortimente zur Nachzucht angeschafft und gibt gerne jede weitere Auskunft.

[Duplik.] Der durch seine jüngst erschienene „Kritik der Vogelwunder" (Karlsr. Ztg. Nr. 181) jetzt auch als Ornithologe bekannte Herr Prof. Ausdemmittelrheinkreis wird nach einer kleinen Erholung fortfahren, seinem publicistischen Talente in der Verherrlichung anderweiter Wunder neue Denkmäler zu setzen, und zwar zunächst durch eine, allerdings ungern vermißte, Apotheosirung jenes Psychographen, dessen unerhörtes Dasein wir vor einigen Wochen anzuzeigen die Ehre gehabt. Da Herr Ausdemmittelrheinkreis geehrter Mitarbeiter dieses Blattes ist und die gründlichsten Vorstudien bereits beendigt hat, so halten wir uns nicht für berechtigt, dem Publikum die Nachricht von dem bevorstehenden Kunstgenusse länger vorzuenthalten.

Für die Walldorfer Abgebrannten ist ferner eingegangen: Von W. Jung, Mzg. 1 fl., dessen Kindern aus der Sparkasse 1 fl. 30 kr., G.-Rath Jungs Wittwe 30 kr., Schr. A. Wittwe 24 kr., Kfm. Eisenlohr 2 fl., Wittwe Morlock 2 fl., Amtsr. D. 5 fl. 24 kr., Fabr. A. W. 2 fl., Steuerper. W. 2 fl., Chr. Reisner 1 fl., Korn z. Adler 2 fl., Verw. Loser 1 fl., Gem.-Rath Blum 1 fl., Gem.-Rath Knaus 1 fl., Frau Deimling 4 fl., Apoth. Bürk 2 fl., Straßenmstr. Dickg. 1 fl., Elise Böhringer 2 fl., Frau Reichardt 1 fl., Wahl von Aue 1 fl., Nußberger 4 fl., Frau Stuber 2 fl., J. Becker 1 fl., Fritz U. 2 fl., Schndrmstr. Schwzr 12 kr., Lehrer S. 1 fl., Wittwe Greter 24 kr., Vicar Z. 1 fl. 45 kr., Kronenwirth W. 1., Gem.-Rath Böhringer 1 fl., C. Fleischmann 1 fl. 30 kr., C. Riede 1 fl., Weinhdlr. K. 2 fl., Haury 30 kr., Gräbner 1 fl., Baudr. Kleiber 24 kr., Wachtm. Z. 24 kr., C. Lg. 1 fl., Gust. A. 2 fl.. Ad. Hdt. 1 fl., C. W. 1 fl., Bierbr. W. 1 fl., Fabr. Lichtenb. 3 fl. 30 kr., Accis. H. 1 fl., Louis M. 48 kr., Ankerw. St. 2 fl., Rottmann 2 fl., Werkmstr. Altf. 1 fl., Jb. Geiger 2 fl., Rev. Sch. 1 fl. 30 kr., Bäckerm. R. Märker 1 fl. 30 kr., Mad. Sievert 2 fl., dazu aus Nro. 40 74 fl. 42 kr. Summe 152 fl. 57 kr., wovon am 3. d. M. 120 fl. dem Komite in Walldorf übersendet wurden. Bei der Größe des Unglücks thut es dringend Noth, die Sammlung fortzusetzen, deßwegen weitere Beiträge annimmt

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Nr. 7017. Der bisher als Bijoutier in Pforzheim in der Lehre gestandene Karl Bürger von Kleinsteinbach hat sich vor etwa 3 Wochen aus der Lehre entfernt und konnte dessen Aufenthaltsort bis heute nicht ermittelt werden.

Derselbe wird zur Heimkehr aufgefordert und sämmtliche Behörden gebeten, ihn auf Betreten mit Laufpaß hierher weisen zu wollen.

Bürger ist 17 Jahre alt, 4' groß, besetzter Statur, hat ein vollkommenes Gesicht u. blonde Haare. Durlach, 24. Juli 1858.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 4987. Die Mathäus Rabold's Wittwe, Magdalene geb. Claupin, von Grünwettersbach hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Erbschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten, welchem Gesuche entsprochen werden soll, wenn binnen vier Wochen keine Einsprache geschieht.

Durlach, 30. Juli 1858.

Großh. Amtsgericht.
Dill.

Wohnung zu vermiethen.

Nr. 2297. In der Beletage des hiesigen Kreisgerichts-Gebäudes gegen die Hauptstraß ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Speisekammer zu vermiethen.

Durlach, 27. Juli 1858.

Großh. Amtskasse.
Nebel.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Lieferung von eisernen Pfahlschuhen.

Nr. 353. Zu den Pfahlrosten zweier Durchfahrten bei Ispringen und Ersingen bedürfen wir 440 Stück schmiedeiserne Pfahlschuhe von je 10 Pfd. Gewicht, welche im Soumissionswege vergeben werden sollen.

Die Angebote sind schriftlich mit Angabe des Preises per Pfund bei der unterfertigten Stelle einzureichen, wo auch die Bedingungen u. Zeichnung eines solchen Schuhes täglich eingesehen werden können.

Als Frist zur Einreichung der Soumissionen wird der 12. August d. J. festgesetzt.

Pforzheim, 1. August 1858.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Warnkönig.

2)1. Weisser.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Weber Jakob Klein's Relikten hier lassen am

Montag, 9. August,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Eine zweistöckige Behausung mit Keller und Stallung in der Adlerstraße hier — Haus Nr. 11 — neben Adlerwirth Korn, Xaver Bender und Friedrich Scherle; Anschlag 800 fl.

Aecker.

2.

1 Viertel 31 Ruthen alten oder 1 Viertel 56 Ruthen 80 Fuß neuen Maßes in der Bein, neben Mittelmüller Wagner's Wittwe und einem Grötzinger; Anschlag 230 fl.

3.

1 Morgen alten oder 3 Viertel 53 Ruthen 37 Fuß neuen Maßes auf der Hochstett oder Gaisacker, neben Wilhelm Sauer und Wilhelm Katz; Anschlag 300 fl.

4.

2 Viertel 20 Ruthen alten oder 2 Viertel 20 Ruthen 86 Fuß neuen Maßes im Bergfeld, neben Philipp Rittershofer und Rain; Anschlag 200 fl.

5.

2 Viertel 16 Ruthen alten oder 2 Viertel 12 Ruthen 3 Fuß neuen Maßes daselbst, neben Erhard Liede und Hofküfer Nasts Wittwe; Anschlag 140 fl.

6.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im Durlacher Hinteracker, neben Friedr. Krebs und Philipp Meier's Wittwe; Anschlag 150 fl.

7.

3 Viertel 32 Ruthen alten oder 3 Viertel 35 Ruthen 71 Fuß in den Kochsäckern, neben Untermüller Netzeba und Kassier Wielandt; Anschlag 300 fl.

8.

33 Ruthen alten oder 72 Ruthen 89 Fuß neuen Maßes in der Luß, neben Messerschmied Meier und Schuhmacher Haßlinger; Anschlag 150 fl.

Weinberg.

9.

38½ Ruthen alten oder 85 Ruthen 4 Fuß neuen Maßes im obern Wolf, neben Peter Jägle und Jakob Klein; Anschlag 125 fl.

Garten.

10.

13 Ruthen alten oder 28 Ruthen 72 Fuß neuen Maßes in den Bruchgärten, neben Friedrich Kleiber und Philipp Waisels Wittwe; Anschlag 70 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der angegebene Schätzungspreis erlöst wird.

Durlach, 13. Juli 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)2. Siegrist.

Einladung

zur öffentlichen Sitzung des großen Ausschusses auf

Mittwoch, 18. August,
Vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung.

1.

Publikation:
a. der Stadtrechnung und
b. der Gewerbschulrechnung
für das Jahr 1857.

2.

Der Gemeinderathsbeschluß vom 29. Juli: die Erhebung einer Almendgenußauflage für 1859 zur Deckung
a. der Gemeindebedürfnisse von 7 fl. 15 kr.
b. der Revolutionskosten von 2 fl. 45 kr.
vom vollen Loos.

3.

Der Gemeinderathsbeschluß vom 5. Juli: die Ueberlassung einer Strecke der Grabenböschung bei der Cichorienfabrik an die Gebrüder Wickert und Friedrich Weysser hier zum Ueberbau.

4.

Der Gemeinderathsbeschluß vom 12. Juli: die Vergrößerung des Friedhofs durch Ankauf von 50 Ruthen 80 Fuß Garten von Bäckermeister Reinhard in Karlsruhe betr.

Durlach, 29. Juli 1858.

Das Bürgermeisteramt
Wahrer.
Siegrist.

Schützen-Gesellschaft.

Künftigen Sonntag den 8. ds. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr wird eine gemalte Scheibe herausgeschossen, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Geldanerbieten. **500—600 fl.** liegen zum Ausleihen an solide Personen bereit; wo, sagt das Kontor d. Bl. 2)2.

Gestorbene.

Durlach, 31. Juli: Andreas Rittershofer, Weingärtner, Ehemann, 59 Jahr alt.
" 2. August: Albert, V. Christian Sulzer, Schreinermeister, 8 Wochen alt.
" 3. " Jakob, V. Wilh. Hermann, Gießer, 10 Tage alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.